

Premiere: Im Schiffshebewerk wird Wasserball gespielt



Sport frei im Magdeburger Schiffshebewerk Rothensee: Erstmals wurde hier beim traditionellen Familienfest Wasserball gespielt. Mit einem Turnier an diesem auch für die Sportler der Wasserball-Union Magdeburg (WUM) ungewöhnlichen Ort wollten sie ihre Sportart einem breiteren Publikum vorstellen. Bei dem Turnier ging

im Finale die zweite Mannschaft der WUM gegen die Mannschaft von Handwerk als Sieger hervor. Insgesamt waren knapp 4000 Besucher im Laufe des Tages gekommen, wobei gerade zum Nachmittag hin angesichts immer weiter steigender Temperaturen die Zahl der Besucher etwas nachließ.

Foto: Eroll Popova

Grabenverdichter gestohlen

Rothensee (ag) • Insgesamt neun Grabenverdichter haben Unbekannte von einem Firmengelände in der Straße Am Deichwall entwendet. Der oder die Täter durchtrennten an der Rückseite des Geländes einen Maschendrahtzaun und rissen einen Bauzaun aus der Verankerung. Dann nahmen sie von fünf Fahrzeugen jeweils einen Grabenverdichter mit. Anschließend stahlen sie vier weitere solcher Geräte, die mit einer Kette an einem Betonblock gesichert waren. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 40 000 bis 50 000 Euro. Die Tat ereignete sich zwischen Freitag, 14 Uhr, und Sonnabend, 13 Uhr.

Beamte blitzten an den Barroseen

Rothensee (rs) • Die Polizei hat am Montagabend an der Stadtgrenze zu Barleben geblitzt. In der Straße An den Barroseen wurden zwischen 15.30 und 21.30 Uhr 1055 Fahrzeuge gemessen. Davon waren 34 zu schnell. Spitzenreiter waren Fahrzeuge mit 91 beziehungsweise 100 Stundenkilometern.

Grundwasser wird eingesperrt

Bau von Spundwänden für Gelände der Großgaserei frühestens ab 2021

Rothensee (dal) • Klaus Heise von der Landesanstalt für Altlastenfreistellung informierte auf der jüngsten Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee interessierte Bürger und GWA-Mitglieder über den Stand der Grundwassersanierung auf dem Gelände der ehemaligen Großgaserei. „Durch die erhebliche Umweltbelastung zu DDR-Zeiten befinden sich verschiedene Stoffe im Grundwasser. Wo die Teerseen lagen, besteht zum Beispiel eine Belastung durch Phenole, die sich sehr langsam von

selbst abbauen“, erklärte Klaus Heise.

Da eine Grundwassersanierung mit Hilfe von Pumpen und Brunnen kaum Auswirkungen hätte, soll laut Heise ein 25 Meter tiefer Sicherungsbau aus Dicht- und Spundwänden entstehen, damit von Westen im Gefälle ankommendes sauberes Wasser gar nicht erst in das Gebiet hineinfließt, sondern an den Spundwänden links und rechts vorbeifließt. Das weiträumige Viereck soll nach Westen offen sein, um einen Rückstau zu vermeiden.

„Besitzer von Kellern und Gärten kann ich beruhigen. Durch die Spundwände wird der Grundwasserstand des eingeschlossenen Gebietes nicht aufgestaut, sie schützen dieses sogar vor Hochwasser der Elbe“, sagte der Mitarbeiter der Landesanstalt, der mit 18 Monaten Bauzeit für das Einsetzen der Wände rechnet. Im nächsten Jahr soll es eine europaweite Ausschreibung für das 9-Millionen-Euro-Projekt geben. „Ich hoffe, dass wir dann 2021 mit den Bauarbeiten beginnen können“, so Klaus Heise.

Sandsäcke werden an der Tankstelle gefüllt

Rothensee (dal) • Jens Bindhack, Wachleiter der Feuerwache Süd und Sachbearbeiter für operativen Hochwasserschutz der Landeshauptstadt, informierte auf der jüngsten Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee über den aktuellen Stand beim Hochwasserschutzkonzept der Stadt.

„Wir planen einen zentralen Bereitstellungsraum an der Autobahn A2, außerdem wird das Stadtgebiet in drei technische Einsatzleitungen aufgeteilt, die sich im Stadtzentrum, Ostelbien und Rothensee befinden würden. Wir haben mit 21 Kilometern Flusslauf eine sehr große Strecke, die zu schützen ist. Magdeburg hat auch nur wenige Elbbrücken, weil es eine Festungsstadt war“, sagte Bindhack.

Sand an der Tankstelle

Und er fügte hinzu: „Der Höchstwasserstand beim Hochwasser 2013 betrug 7,46 Meter. Alle Bauwerke sind laut dem Konzept auf 7,80 Meter ausgerichtet, das gilt für Schutzwände und mobile Elemente. Wenn wir wirklich ein Hochwasser kriegen sollten, was da noch darüber liegt, wäre das sowieso nicht zu halten.“

Für eine Erhöhung der Sicherheit für Rothensee soll laut Bindhack eine mögliche Abtrennung des Hafengebietes vom Elbstrom sorgen. Dem Konzept nach kann dies durch die Erhöhung der Niedrigwasserschleuse durch die Hafen GmbH und den Bau eines neuen Trennungsdamms umgesetzt werden. „Weiterhin haben wir die Standorte der durch das THW betriebenen Sandabfüllplätze im Konzept festgelegt, in Rothensee auf dem Tankstellengelände von Aral“, so Jens Bindhack.

Blualgen: Rettung des Barleber Sees beginnt



Der Startschuss zur Rettung des Barleber Sees ist gefallen. Ab sofort wird damit begonnen, Aluminiumsalze zur Bekämpfung des Blaualgenbefalls in den See einzubringen. An sechs Tagen in der Woche wird das „Rettungsboot“ auf dem See unterwegs sein und pro Tag rund 15 Tonnen des Mittels abgeben. Bis Ende Oktober werden an

67 Arbeitstagen so insgesamt 1000 Tonnen eingebracht. 1,2 Millionen Euro kostet die Rettung des beliebten Badegewässers. Die Landeshauptstadt und das beauftragte Planungsbüro sind sehr optimistisch, auf diese Art das Phosphorproblem des Sees in den Griff zu bekommen. **Seite 13**

Foto: Ivar Lütke



Tonnenweise Aluminiumsulfat steht bereit, um den Kampf gegen die Blaualgen im Barleber See aufzunehmen.

Fotos: Ivar Lütke

„Badesalz“ für den Barleber

Startschuss für den Kampf gegen die Blaualgen gefallen

Der Startschuss zur Rettung des Barleber Sees ist gefallen. Mit dem Boot „Barleber 1“ wird in dieser Woche das erste Aluminiumsulfat gegen die Blaualgen in den See eingebracht. Bis Ende Oktober sollen die Arbeiten andauern.

Von Ivar Lütke
Magdeburg • Polyaluminiumchlorid (PAC) - so heißt das Mittel gegen die Blaualgenkrankheit, die den Barleber See befallen hat. 1000 Tonnen davon sollen in den nächsten Wochen wohl dosiert in den See eingebracht werden, um das beliebte Badegewässer zu retten.

Auf den Namen „Barleber 1“ wurde am gestrigen Dienstag das „Rettungsboot“ getauft, mit dem nun an insgesamt 67 Arbeitstagen Planquadrat für Planquadrat der See befahren wird. In mehrere Felder ist der See dafür aufgeteilt worden. Pro Tag bringt das Boot rund 15 Tonnen des Mittels aus. Alles wird über GPS überwacht. Das Mittel soll den Phosphor im Wasser binden, sich am Boden des Sees absetzen und ihn so „verkleben“. So, dass kein Phosphor, der das Wachstum von Algen steuert, mehr austreten kann.

In einem ähnlichen Verfahren ist der Barleber See bereits 1986 saniert worden. Damals wurden 470 Tonnen Polyaluminiumsulfat eingebracht. Gut 30 Jahre hat dies



Ralf Lösing von der ausführenden Firma Tauber auf dem Boot, mit dem das Mittel in den See ausgebracht wird.

gehalten. Nun geht man ähnlich vor und benutzt das PAC, das ungefährlich sei und auch in Trinkwassersperren und Kläranlagen eingesetzt werde. Das Mittel hat eine Lebensmittelzulassung, erklärte Professor Olaf Mietz vom Institut für angewandte Gewässerökologie. Von dem nun eingesetzten Mittel verspricht er sich eine vergleichbar lange Wirkung von rund 30 Jahren.

Mietz gilt als Experte, er hat bereits mehr als 50 Gewässersanierungen national und international geleitet. Das Magdeburger Projekt sei derzeit die einzige Seesanieung in dieser Größenordnung in Deutschland und sei sehr gut vorbereitet. Zudem sei es die schnellste, die er in seiner Laufbahn erlebt habe, lobte er mit Blick auf Kritik, die es im Vorfeld gegeben

hat. In die Kerbe schlug auch der zuständige Beigeordnete Matthias Puhle beim gestrigen Startschuss. „Ich freue mich sehr, dass es nach relativ kurzer Zeit, die sicher einigen sehr lang vorkam, nun losgeht“, so Puhle. Dass man erst jetzt mit der Sanierung beginnen konnte, habe unter anderem mit der Einhaltung gesetzlicher Fristen zu tun gehabt. Man hätte gern bereits im Frühjahr begonnen, dies sei aber nicht möglich gewesen, hieß es.

Insgesamt 1,2 Millionen Euro beträgt die Investitionssumme für Planung, Realisierung und Überwachung. 310 500 Euro davon stammen vom Land Sachsen-Anhalt, das die Sanierung fördert.

An sechs Tagen in der Woche - von Montag bis Sonntag



Professor Olaf Mietz demonstriert die Wirkung des Mittels.

abend - soll das Boot nun auf dem See unterwegs sein. Vorrangig in den frühen Morgenstunden sowie am Vormittag. Bis zu Windstärke 5 kann es im Einsatz sein. Das Wetter spielt beim Ausbringen des Mittels auch eine wichtige Rolle. Bei sehr starker Sonneneinstrahlung kann es nicht ausgebracht werden, weil dann die Algenproduktion zu stark ist, erklärte Mietz. Dann würden die Arbeiten in den frühen Morgenstunden erledigt. „Am besten ist bedeckter Himmel und wenig Wind“, so Mietz.

Erste Veränderungen im Seewasser könnten bereits nach vier Wochen sichtbar sein. Während der Arbeiten kommt es zu Einschränkungen für Angler, Surfer und Segler, weil das Boot festgelegte Strecken abfahren muss. Ba-

Der Einsatz gegen die Blaualgen

Bis Ende Oktober werden an 67 Tagen rund 1000 Tonnen Polyaluminiumchlorid in den Barleber See eingebracht. Das übernimmt ein Motorboot, das pro Tag rund 15 Tonnen des Mittels in den See abgibt. Die Arbeiten werden vorwiegend in den Morgenstunden und am Vormittag ausgeführt. Erste Veränderungen im Seewasser könnten bereits nach vier Wochen sichtbar sein. Derzeit ist der Blaualgenbefall so stark, dass ein Badeverbot herrscht.

degäste werden gebeten, die aktuellen Aushänge, Internetinformationen und Hinweise des Badepersonals zu beachten, hieß es aus der Stadtverwaltung.

Unklar ist noch, warum seit 2016/17 die Freisetzung von Phosphor aus dem Sediment des Barleber Sees sprunghaft gestiegen ist. Verschiedenste Untersuchungen hätten keine klare Ursache ergeben. Offenbar ist die Bindefähigkeit des damals ausgebrachten Mittels nun erschöpft, wie Dr. Martin Schultze vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) sagte. Die Untersuchungen würden weitergehen. Das UFZ begleitet die Sanierung wissenschaftlich und wird auch danach die Wasserqualität kontinuierlich beobachten.





Seit dem Hochwasser im Juni 2013 fahren die Straßenbahnen regulär nur im 20-Minuten-Takt nach Rothensee. Das wird sich vorläufig auch nicht ändern. Foto: Stefan Harter

10-Minuten-Takt in weiter Ferne

Frequenz der Straßenbahnen nach Rothensee erhöht sich erst mit Ende der Großbaustellen

Seit sechs Jahren warten die Rothenseer auf die Wiedereinführung des 10-Minuten-Takts für die Straßenbahn. Doch das liegt aktuell in weiter Ferne, da erst die Strombrückenverlängerung fertiggestellt sein muss.

Von Stefan Harter
 Rothensee • Wann fährt die Straßenbahn wieder alle zehn Minuten nach Rothensee? Diese Frage bewegt bereits seit sechs Jahren viele Anwohner des Stadtteils. Damals sorgte das Elbehochwasser für schwere Schäden an den Gleis- und Stromanlagen der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB). Die meisten davon sind behoben und doch kommt nach regulärem Fahrplan nur alle

20 Minuten eine Bahn an den Haltestellen an. Aktuell gilt immerhin der Sommerferien-



„Mit der Freigabe für Bahnen am Tunnel würde die Linie 10 nach sechs Jahren wieder normal betrieben werden.“

GWA-Sprecher Wolfgang Ortlepp

takt mit viertelstündlichen Fahrten.

Als Grund führen die MVB die Zahl der Straßenbahnen an, die es schlicht nicht möglich machen würde. Denn vor allem durch die langen Umwege, die die ungeplante Komplettsperrung der Großbaustelle am

Hauptbahnhof mit sich brachte, sind so viele Züge gebunden, dass für einen höheren Takt nach Rothensee keine mehr übrig sind.

Da nun vorsichtig davon ausgegangen wird, dass voraussichtlich ab Anfang 2020 wieder Straßenbahnen unter den Bahnbrücken durchfahren können, gibt es damit auch eine Chance auf die Rückkehr des 10-Minuten-Takts? SPD-Stadtrat Christian Hausmann warf diese Frage anlässlich der jüngsten Sitzung der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee auf. Er geht fest davon aus, dass die Bahnen ab Ende des Jahres wieder alle zehn Minuten in Richtung Barleber See fahren.

Auch Wolfgang Ortlepp, Sprecher der GWA, kennt diesen Stand. „Damit würden die geänderten Routen und Fahr-

pläne wohl wieder durch die alten ersetzt und somit die Linie 10 nach sechs Jahren wieder normal betrieben werden“, sagt er. Allerdings sei ihm bereits angedeutet worden, dass die



„Erst wenn alle Großbaustellen beendet sind, werden wir den 10-Minuten-Takt nach Rothensee wieder aufnehmen.“

MVB-Sprecher Tim Stein

Wiedereinführung des 10-Minuten-Takts gegen Ende des Jahres wegen voraussehbarer Verzögerungen im Ablauf des Tunnelbaus eher unrealistisch sei.

MVB-Sprecher Tim Stein erklärt nun allerdings auf Volksstimme-Anfrage, dass die Takt-Rückkehr nicht nur alleine von der Tunnelbaustelle abhängt. „Wir haben gesagt, wenn die Großbaustellen in Magdeburg beendet sind und durch den damit verbundenen Wegfall der Umleitungen Fahrzeugkapazitäten frei werden, werden wir den 10-Minuten-Takt nach Rothensee wieder aufnehmen“, stellt er fest.

Dies sei somit nicht nur vom weiteren Verlauf der Bauarbeiten für die 2. Nord-Süd-Verbindung abhängig, sondern auch von der Strombrückenverlängerung, wie der MVB-Sprecher erinnert. Und diese kann aufgrund des Rechtsstreits zwischen Stadt und Baufirma aktuell frühestens 2023 begonnen werden - Ende völlig ungewiss.

Lkw-Diebe scheitern an einem Zaun

Industriehafen (vs) • Der Polizei bislang unbekannte Täter haben am Sonnabendmorgen gegen 2.30 Uhr versucht, einen Multicar des Magdeburger Tiefbauamtes vom Gelände des Betriebshofes Nord in Magdeburg zu stehlen. Dabei wollten sie mit dem Fahrzeug den Zaun des Geländes durchbrechen. Dies misslang: Die Täter fuhren nur den Klein-Lkw im Zaun fest. Daraufhin flüchteten sie.



SACHSEN-ANHALT

Landesverwaltungsamt

Öffentliche Bekanntmachung des Referates Immissionsschutz, Chemikaliensicherheit, Gentechnik, Umweltverträglichkeitsprüfung gemäß § 10 Abs. 3, 4 und 6 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes und den Maßgaben der Verordnung über das Genehmigungsverfahren – 9. BImSchV zum Antrag der Neumann-Transporte und Sandgruben GmbH & Co. KG in 39288 Burg auf Erteilung einer Genehmigung nach § 4 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes zur Errichtung und zum Betrieb einer Anlage zur chemischen und physikalisch-chemischen Behandlung von gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen (Abwasseraufbereitungsanlage) sowie zur zeitweiligen Lagerung von gefährlichen und nicht gefährlichen Abfällen in 39126 Magdeburg, Landeshauptstadt Magdeburg

Die Neumann-Transporte und Sandgruben GmbH & Co. KG in Am Erkentierfeld 1, 39288 Burg beantragte beim zuständigen Landesverwaltungsamt die Erteilung einer Genehmigung nach § 4 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG) zur Errichtung und zum Betrieb einer

Anlage zur chemischen und physikalisch-chemischen Behandlung von 200 t/d gefährlichen und 1.350 t/d nicht gefährlichen Abfällen (Abwasseraufbereitungsanlage) sowie zur zeitweiligen Lagerung von 460 t gefährlichen und 840 t nicht gefährlichen Abfällen

(Anlage nach den Nrn. 8.8.1.1, 8.8.2.1, 8.10.1.1, 8.10.2.1, 8.12.1.1, 8.12.2 des Anhangs 1 zur Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen 4. BImSchV)

auf dem Grundstück in **39126 Magdeburg**,

Gemarkung: **Magdeburg**
Flur: **205**
Flurstücke: **10140, 10131**

Des Weiteren wurde von der Antragstellerin gemäß § 8a BImSchG die Zulassung des vorzeitigen Beginns für die Errichtung der Halle zur Einhausung der Anlagentechnik der o. g. Anlage sowie für die Montage der ersten zwei Vakuumverdampfer beantragt.

Die Anlage soll entsprechend dem Antrag im Dezember 2019 in Betrieb genommen werden.

Unselbständiger Bestandteil des Genehmigungsverfahrens ist die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Ein UVP-Bericht wurde vorgelegt.

Der Antrag und die dazugehörigen Unterlagen liegen in der Zeit vom

24.07.2019 bis einschließlich 23.08.2019

bei folgenden Behörden aus und können zu den angegebenen Werktagen und Zeiten eingesehen werden:

1. Landeshauptstadt Magdeburg

Umweltamt
Raum 725/727
Julius-Bremer-Straße 8-10
39104 Magdeburg

Mo. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr
Di. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 17:30 Uhr
Mi. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr
Do. von 07:30 bis 12:00 Uhr und von 13:00 bis 15:30 Uhr
Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen von 07:30 bis 12:00 Uhr

2. Gemeinde Möser

Fachbereich 2
Raum 47
Brunnenbreite 7/8
39291 Möser

Mo. von 08:30 bis 12:00 Uhr und von 13:30 bis 15:00 Uhr
Di. von 08:30 bis 12:00 Uhr und von 13:30 bis 16:00 Uhr
Mi. geschlossen
Do. von 08:30 bis 12:00 Uhr und von 14:00 bis 18:00 Uhr
Fr. geschlossen

3. Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt

Raum A 123
Dessauer Str. 70,
06118 Halle (Saale)

Mo. - Do. von 08:00 bis 16:00 Uhr
Fr. und vor gesetzlichen Feiertagen von 08:00 bis 13:00 Uhr

Einwendungen gegen das Vorhaben können schriftlich in der Zeit vom:

24.07.2019 bis einschließlich 23.09.2019

bei der Genehmigungsbehörde (Landesverwaltungsamt) oder bei den Stellen erhoben werden, bei denen Antrag und Unterlagen zur Einsicht ausliegen.

Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind für das Genehmigungsverfahren alle Einwendungen ausgeschlossen, die nicht auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen.

Die Einwendungen werden der Antragstellerin bekannt gegeben. Auf Verlangen des Einwenders werden dessen Name und Anschrift unkenntlich gemacht, soweit die Angaben nicht zur Beurteilung des Inhalts der Einwendung erforderlich sind.

Sofern rechtzeitig erhobene Einwendungen vorliegen, können diese in einem öffentlichen Erörterungstermin am 22.10.2019 mit den Einwendern und der Antragstellerin erörtert werden, soweit dies für die Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen von Bedeutung sein kann.

Beginn der Erörterung: **10.00 Uhr**
Ort der Erörterung: **Baudezernat Magdeburg
Mensagebäude
Raum 1.01
An der Steinkuhle 6
39128 Magdeburg**

Die Ermessensentscheidung der Genehmigungsbehörde, ob ein Erörterungstermin stattfindet, wird nach Ablauf der Einwendungsfrist getroffen und öffentlich bekannt gemacht.

Für den Fall, dass der Erörterungstermin stattfindet, wird schon jetzt darauf hingewiesen, dass die formgerechten Einwendungen auch bei Ausbleiben des Antragstellers oder von Personen, die Einwendungen erhoben haben, erörtert werden.

Bei Einwendungen, die von mehr als 50 Personen auf Unterschriftenlisten unterzeichnet oder in Form vervielfältigter gleichlautender Texte eingereicht werden (gleichförmige Eingaben), gilt für das Verfahren derjenige Unterzeichner als Vertreter der übrigen Einwender, der darin mit seinem Namen, seinem Beruf und seiner Anschrift als Vertreter bezeichnet ist, soweit er nicht von ihnen als Bevollmächtigter bestellt worden ist. Vertreter kann nur eine natürliche Person sein. Gleichförmige Einwendungen, die die vorgenannten Angaben nicht deutlich sichtbar auf jeder mit einer Unterschrift versehenen Seite enthalten, können unberücksichtigt bleiben.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Zustellung der Entscheidung über die Einwendungen durch öffentliche Bekanntmachung erfolgen kann.

Offener Brief zum Zehn-Minuten-Takt

IG Rothenseer Bürger und GWA Rothensee wenden sich mit Kritik an Verkehrsbetriebe und Stadt

Die neuerliche Verschiebung der Wiedereinführung des Zehn-Minuten-Taktes der Straßenbahn in Richtung Rothensee sorgt für Ärger. Die IG Rothenseer Bürger und die GWA Rothensee wenden sich nun mit einem offenen Brief an die Verantwortlichen.

Von Christina Bendigs

Rothensee • „Die Vertreter ehrenamtlicher Einrichtungen in Rothensee protestieren aufs Schärfste gegen die geäußerten Terminankündigungen zur Wiederaufnahme des langversprochenen 10-Minuten-Takts“, lauten die ersten Zeilen eines offenen Briefes, mit dem sich die IG Rothenseer Bürger und die Gemeinwesenarbeitsgruppe Rothensee an die Stadtverwaltung, die Magdeburger Verkehrsbetriebe und den Aufsichtsrat der Verkehrsbetriebe wenden. Hintergrund ist ein Beitrag in der Volksstimme, in dem Pressesprecher Tim Stein erklärte, der Zehn-Minuten-Takt werde erst wieder eingeführt, wenn die Bauarbeiten zur Strombrückenverlängerung abgeschlossen sind. „Das heißt, bei einer angedachten Bauzeit von drei bis vier Jahren wären wir dann im Jahr 13 oder 14 nach dem Hochwasser, wenn dazwischen nicht noch andere Ereignisse passieren“, ärgern sich die Schreiber des offenen Briefes, die seit 2013 immer wieder getröstet wurden. Sie fürchten, dass Vorhaben wie die Generalreparatur der Pettenkofer-Brücke, der Neubau der Gleise zwischen Schule und Betriebshof in Rothensee sowie die geplante Sanierung des Betriebshofes den Zehn-Minuten-Takt weiter aufschieben könnten. Im offenen Brief ist die Rede von einer „neuerlichen fadenscheinigen Argumentationsstrategie“.

Dabei geht es den Rothenseern nicht nur um die Bürger, die dort wohnen, sondern auch um all jene, die in den Betrieben in



Die Linie 10 fährt nach wie vor nicht im Zehn-Minuten-Takt – und wird es zum Leidwesen der Rothenseer wohl noch lange nicht tun. Sie wenden sich nun mit einem offenen Brief an die MVB und die Stadt Magdeburg.

Foto: Christina Bendigs

Rothensee arbeiten und aus anderen Stadtteilen mit der Straßenbahn zu ihrem Arbeitsplatz fahren möchten. Wenn eine Bahn ausfällt, seien Termine mit dem 20-Minuten-Takt kaum einzuhalten. Das trifft auch auf Schüler zu, die von Rothensee zu unterschiedlichen weiterführenden Schulen fahren.

Auch Umweltaspekt spielt eine Rolle

„Sicher haben sich inzwischen viele Bürger auf diese Situation eingestellt und die, die es können, sind auf Pkw umgestiegen“, lautet die Vermutung der Autoren des offenen Briefes. „Wenn diese Personen noch weitere, unbestimmte Jahre mit dem Auto fahren müssen, braucht man anderen Orts nicht von Umweltschutz und Nachhaltigkeit des ökologischen Nahverkehrs zu sprechen“, führen sie auch den Umweltaspekt an.

Zur Historie

Infolge des Hochwassers 2013 waren es zunächst der unterspülte Gleiskörper und die zerstörten Gleichrichterunterbauwerke, die den Weiterbetrieb der Taktung verhinderten; nach deren Reparatur bzw. Neubau sollte die gewohnte Taktung wieder eingeführt werden.

Insgesamt hatte das Elbehoch-

wasser im Juni 2013 auf den Strecken der MVB einen Schaden in Höhe von 130 Millionen Euro hinterlassen. Mit allein 60 Millionen Euro schlug der Betriebshof Nord zu Buche.

Die Einschränkungen betreffen den Streckenabschnitt zwischen Pettenkoferstraße und dem Barleber See.

Am meisten treffe es jedoch die Rothenseer Schüler und alle Nicht-Pkw-Fahrer, die auf einen leistungsfähigen und pünktlichen ÖPNV angewiesen sind.

Was den Ärger noch schürt, ist die Informationspolitik. Die Rothenseer seien nicht direkt informiert worden und die Information auch erst auf Volksstimme-Nachfrage herausgegeben worden, ärgern sich die

Rothenseer. „Wir fordern die Verantwortlichen, namentlich den Oberbürgermeister und die Geschäftsführung der MVB auf, sich diesen Problemen persönlich gegenüber den Rothenseern zu stellen und Lösungen für diese Misere aufzuzeigen“, heißt es zum Abschluss.

MVB-Sprecher Tim Stein hatte gegenüber der Volksstimme erklärt, dass die Takt-Rückkehr nicht nur alleine von

der Tunnelbaustelle abhängen. „Wir haben gesagt, wenn die Großbaustellen in Magdeburg beendet sind und durch den damit verbundenen Wegfall der Umleitungen Fahrzeugkapazitäten frei werden, werden wir den 10-Minuten-Takt nach Rothensee wieder aufnehmen“, stellt er fest.

Freigabe auch vom Projekt Strombrücke abhängig

Somit sei die Freigabe nicht nur vom weiteren Verlauf der Bauarbeiten für die 2. Nord-Süd-Verbindung abhängig, sondern auch von der Strombrückenverlängerung, erinnerte Stein. Und diese kann nach dem Rechtsstreit zwischen Stadt und Baufirma frühestens 2022 fertiggestellt werden.

Diese Aussage war der Auslöser des Ärgers in Rothensee. Von den Verkehrsbetrieben gab es gestern noch keine Reaktion auf den offenen Brief.



Rothenseer Retter zeigen zum Jubiläum, was sie können

125 Jahre alt - und trotzdem noch auf Zack: Zum Jubiläum haben die Retter der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee am Sonnabend gezeigt, was sie draufhaben. Bei einer Vorführung der Einsatzabteilung wurden zwei Menschen, darunter ein Kind, aus einer brennenden Wohnung ge-

rettet. Außerdem zeigte die Jugendwehr, wie eine eingeklemmte Puppe unter einem Wasserbehälter mit Hebekissen befreit wird. Mehrere Hundert Menschen strömten zum Festtag in die Forsthausstraße. Ein Höhepunkt war der Festumzug durch den Stadtteil. Daran nahmen rund

100 Feuerwehrmänner und -frauen sowie 37 Fahrzeuge verschiedener Hilfsorganisationen aus Magdeburg und dem Umland teil. Zum Jubiläum weihte Ordnungsbeigeordneter Holger Platz gemeinsam mit Vize-Wehrleiter Patrick Walbaum die Festfahnen ein. Foto: Tom Wunderlich

Der Juni schlägt alle Wärme- und Sonnenrekorde

Vormonat übertrifft mit Durchschnittstemperatur von 21,8 Grad Celsius das langjährige Mittel um 5,4 Grad

Magdeburg (vs) • Der Juni 2019 geht als der wärmste und sonnigste Juni seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen in die Statistik ein. Mit einer mittleren Temperatur von 21,8 Grad übertraf der Monat das langjährige Mittel

der Jahre 1981 bis 2010 um unglaubliche 5,4 Grad. An 26 Tagen stiegen die Temperaturen über die 25-Grad-Marke, an 11 Tagen gab es hochsommerliche Werte über 30 Grad. Der kühls-te Tag war mit einem Höchstwert von 20,8 Grad der 16. Juni,

besonders heiß wurde es mit 37,5 Grad am 30. Juni.

Am 25., 26. und 30. Juni gab es neue Rekordwerte für den jeweiligen Tag. In den Nächten lagen die Temperaturen durchweg über 10 Grad, teilweise auch über 15 Grad. Der

Tiefstwert des Monats wurde mit 10,8 Grad in der Nacht zum 9. Juni gemessen.

Oft herrschte im Juni Hochdruckeinfluss und somit konnte man sich auch über mangelnden Sonnenschein nicht beklagen. Mit 333 Stunden

übertraf die Sonnenscheindauer das Klimamittel für den Juni um 51 Prozent, auch dies ist Rekord.

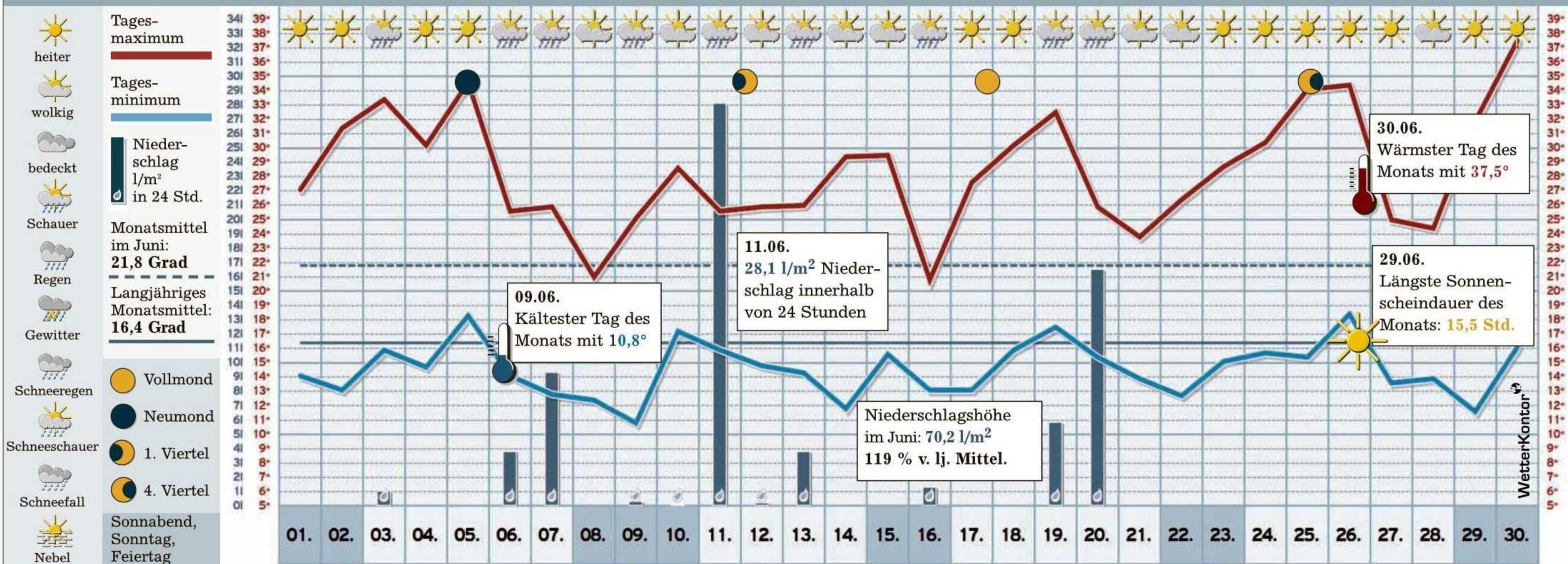
Niederschläge gab es vor allem in Form von kräftigen Schauern oder Gewittern und hauptsächlich in den ersten

beiden Dekaden.

Insgesamt lag die Niederschlagsmenge mit 70,2 Litern zwar 19 Prozent über dem Soll, ein großer Teil davon fiel allerdings an nur 2 Tagen. Am meisten Regen gab es mit 28,1 Litern am 11. Juni 2019.

Das Magdeburger Wetter im Juni 2019

Extrem heiß, aber auch etwas zu feucht



Meldungen

DJ und Songwriter im Café Treibgut

Industriehafen (cb) • DJ Taip und Marc Smith präsentieren am Freitag, 26. Juli, neue und alte Schätze aus der Plattenkiste, die sie auf ihren Abenteuern rund um den Globus erbeutet haben. So entsteht ein vielseitiger Mix aus Evergreens, Funk, HipHop- und Black Classics, Pop, Mash-Ups, House, Reggae und vielem mehr. Beginn ist um 19 Uhr im Café Treibgut an der kleinen Hubbrücke. Am Sonnabend, 27. Juli, gastiert dort ab 20 Uhr Daniel Stodolka. Der Singer/Songwriter feiert nicht nur musikalische Erfolge, sondern füttert auch die Charts. Mit Songs wie „An jenem Tag“, „Fang an zu träumen“ oder seiner aktuellen Single „Deswegen lieg ich wach“ zeigt er den Hörern ihr eigenes Spiegelbild und lädt somit zum Nachdenken, Tanzen und Mitsingen ein.

Korbwerderbrücke wird mit Stahlgerüst verkleidet

Korrosionsschutz soll erneuert werden

Industriehafen (cb) • Die Korbwerderbrücke im Industriehafen ist bis zum 31. Oktober halbseitig wegen Bauarbeiten gesperrt.

Grund sind Sanierungsarbeiten am Korrosionsschutz des Stahlüberbaus. Aktuell werden gerade die Gerüste aufgebaut, so dass die Bauarbeiter die Brücke gut an allen Stellen erreichen können.

Der Autoverkehr wird mit einer Ampel geregelt und wechselseitig an der Baustelle vorbeigeleitet, erklärte die Stadtverwaltung. Für Fußgänger und Radfahrer ist die Brücke weiterhin passierbar.



Kurzinterview



Im Gespräch mit

Marcel Bremer

Hitze im Hebewerk

Welchen Einfluss das Niedrigwasser in der Elbe auf die Arbeit im Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee hat, erfragte Martin Rieß bei Marcel Bremer. Dieser ist Betriebsleiter des technischen Denkmals.

Volksstimme: Sinn und Zweck des Schiffshebewerks ist es ja, die Fahrgastschiffe und Sportboote zwischen dem Niveau des Mittellandkanals und dem der Elbe zu heben. Wird das Angebot angesichts des Niedrigwassers in der Elbe noch genutzt?

Marcel Bremer: Bei den Fahrgastschiffen wird unser Hebewerk nur noch von denen genutzt, die die Kleine Acht fahren. Die Angebote der Weißen Flotte sind unter www.weisseflotte-magdeburg.de nachzulesen. Die Route führt vom Mittellandkanal übers Schiffshebewerk durch

die Niedrigwasserschleuse zur Elbe nach Niegripp zur Schleuse, von dort nach Hohenwarthe und zurück zum Startpunkt.

Wie sieht es mit Sportbooten aus?

Sportbootführer nutzen diese Strecke auch, für sie ist gerade der Niegripper See ein guter Einstiegspunkt. Andere Strecken zu fahren, empfiehlt sich für Boote mit einem größeren Tiefgang als 60 Zentimeter derzeit nicht. Und daher hat auch der Sportbootverkehr bei uns derzeit spürbar nachgelassen. Die Regelöffnungszeiten für Hebungen sind dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr - letzte Hebung 16.30 Uhr. Innerhalb der Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit der Anmeldung über die Handy-Nummer 0160/260 78 51 und die Rufsäulen am Anlegerbereich des oberen und unteren Vorhafens.

Bieten Sie weiterhin Führungen im Schiffshebewerk an?

Ja. Die Führungen finden uneingeschränkt statt. Termine können unter der Rufnummer 0391/59 81 12 62 vereinbart werden. Besucher können bei den Rundgängen einen Blick auf die Technik und unter den Trog, mit dem die Schiffe gehoben werden, werfen. Beeindruckend ist bis heute, wie die ausgeklügelte Technik aus den 1930er Jahren bis heute funktioniert.

Hat die Hitze einen Einfluss auf die Arbeiten zum Erhalt des technischen Denkmals?

Nein. Derzeit sind wir mit dem Korrosionsschutz beschäftigt. Die Spezialfarben, die in mehreren Schichten zum Einsatz kommen, können auch bei hohen Temperaturen auf die entsprechenden Bauteile des Schiffshebewerks aufgetragen werden.